

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 40

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Königs-Manövern der preußischen Armee in der Rheinprovinz im Jahre 1862. Dem Herzoge von Coburg fiel es einmal ein, auch wirklich General spielen zu wollen und nicht blos den Titel eines solchen zu führen. Man vertraute ihm also das Kommando eines Armeekorps an und er sollte gegen den General Bonn — wenn wir nicht irren — zum Entsaß der Festung Köln operieren. Letzterer wußte aber, obwohl bei Weitem der Schwächere, so treffende Maßnahmen zu ergreifen (drohende Flankensetzung beim Dorfe Krähwinkel), daß der arme Herzog unverrichteter Sache wieder abziehen mußte, und von der spottenden Armee dafür mit dem Titel „Herzog von Krähwinkel“ beehrt wurde.

Tritt ein solcher Fall ein, so ist die Aufgabe des einen Theiles vollständig gelöst. Ohne Schiedsrichter wäre aber nun nicht vorwärts zu kommen und diese werden sich ins Mittel legen müssen.

Wir kommen somit auf die zweite und wichtigste Neuerung, auf die Schiedsrichter, deren Einführung die segensreichsten Folgen für die Armee haben wird. Dürfen wir uns freimüthig und im Interesse der fortschreitenden militärischen Entwicklung der Schweiz über dies wichtige Institut äußern, so bekennen wir, daß dieser erste Versuch nicht ganz unserer Idee entsprochen hat, und daß man nach dieser Richtung hin in anderer Weise wird vorgehen müssen, wenn die Schiedsrichter wirklich für die Ausbildung der Armee den Nutzen gewähren sollen, den sie gewähren können.

Wir können uns in dieser Sache auf keine weiteren Auseinandersetzungen einlassen und dürfen und wollen namentlich die betreffenden, diesfallsigen Bestimmungen der IV. Division keiner Kritik unterziehen, allein der geehrte Leser vergönne uns, ihm mit wenigen Worten unsere Ideen über das Institut der Schiedsrichter zu unterbreiten.

Die Schiedsrichter mit ihren Adjutanten (möglichst auch schon ältere und erfahrene Offiziere) und Guiden müssen zunächst in gar keiner Beziehung zur Uebungs-Division und deren Kommandanten stehen; sie werden daher in der Zahl von 3 (auf jeden Flügel und im Centrum) direkt für jeden Truppenzusammengzug vom Militärdepartement ernannt und haben auch diesem direkt über die stattgehabten Uebungen einen Collectiv-Rapport zu erstatten. Es versteht sich von selbst, daß die Ernennung zum Schiedsrichter als eine militärische Auszeichnung und Anerkennung zu betrachten ist, denn die zu diesem Amte kommandirten Obersten — auch Divisionäre — dürfen nicht blos den Ruf als tüchtige Theoretiker haben, sondern sie müssen auch vollständig der Sache gewachsen und mit der Ausbildung und Führung der Truppen innig vertraut sein.

Der zweite Hauptpunkt betrifft die den Schiedsrichtern zu gebenden Instruktionen und Direktiven, nach denen sie entscheiden sollen. Diese — natürlich nur in ihren Gründzügen — müssen von einer Kommission sorgsam entworfen, bei einem Truppenzusammengange genau geprüft und dann zur Kenntnis der Armee gebracht werden, damit jeder Befehlshaber weiß, woran er ist. Daß bei der Anwendung dieser Grund-

sätze den Schiedsrichtern ein großer Spielraum nothwendigerweise gelassen werden muß, ist — wie bei allen Gesetzen — so auch hier der Fall.

Sind aber nun diese Directiven und Instruktionen einmal festgestellt, so muß der Schiedsrichter der Truppe gegenüber als unfehlbar dastehen; seine Entscheidungen sind als endgültig hinzunehmen und er dulden keine Appellation irgend einer Art. Dies erklingt republikanischen Ohren etwas unangenehm und vielleicht hart; jedoch die Härte ist scheinbar und nur in der nothwendigen Disziplin des Momentes begründet.

Fehlerhafte Entscheidungen der Schiedsrichter — und warum sollten sie nicht vorkommen, unfehlbar ist Niemand — werden stets ihren Richter finden in den Offiziers-Gesellschaften. Nichts wird in Zukunft mehr geeignet sein, den militärischen Sinn und das innere Leben dieser Gesellschaften mächtig anzuregen, als die Diskussionen über die stattgehabten Manöver, auf Grund spezieller, mit Croquis versohner, militärischer Berichte und Entscheidungen der Schiedsrichter. Und es wird nicht lange dauern, so werden sich einzelne Schiedsrichter ganz besonders einen Ruf und mit ihm das Vertrauen der Armee zu erringen wissen, der eine mehr, der andere weniger.

Wir möchten noch zum Schluß auf eins aufmerksam machen und entstehende Vorurtheile von vorneherein bekämpfen. Die oben angegebten Diskussionen in den Offiziers-Gesellschaften sollen nie zu persönlicher Polemik führen, obwohl die Gefahr nahe zu liegen scheint. Denn würden sie dies thun, so wäre es hundertmal besser, daß sie niemals stattfänden. Man vergesse nicht, daß man sich auf dem Boden geschehener Facta bewegt, und diese nach gegebenen Instruktionen und wissenschaftlichen Grundsätzen beurtheilen will.

Viele Wege führen nach Rom, und nirgends mehr, als im Kriege, ist auf ganz verschiedenen Wegen ein und dasselbe Ziel zu erreichen. Ob aber der eine Weg nicht mehr Gefahr, Opfer und Zeitverlust mit sich bringt, als der andere, ist eine zweite Frage und führt uns auf das weite Feld der wissenschaftlichen, leidenschaftlosen Beurtheilung der Situation.

Wir schließen hiermit unsere kurze Betrachtung über den diesjährigen, so bemerkenswerthen Truppenzusammengang und sprechen dem Herrn Kommandanten der IV. Division gewiß im Namen der ganzen Schweizer Armee den warmen Dank dafür aus, daß er so energisch auf der berretenen Bahn des Fortschrittes weiter gegangen ist und die Armee mit der Einführung von zwei unendlich wichtigen und folgerichen Neuerungen bedacht hat.

Die Schlacht von Bionville und Mars la Tour. —

Die preußischen Garden am 18. August 1870. Zwei Vorträge, gehalten in dem wissenschaftlichen Verein in Berlin von Arnold Helmuth, Hauptmann im Großen Generalstab. Berlin 1873. G. S. Mittler und Sohn. Preis 2 Fr. (Schluß.)

Bald nach Beginn dieser Handlung, etwa halb 11 Uhr, hatte weiter links auch das Füsilier-Bataillon

48, Major Sell, das Plateau ersteigen; dann aber geriet es in jenes verheerende Massenfeuer, welches seine Geschosse auf der ganzen Fläche wie Flocken im Schneetreiben durcheinander wirbelt. Das Bataillon wird zerstossen und zerrissen — der Moment ist kritisches. Der General Döring eilt herbei, um durch rücksichtloses Einsetzen der eigenen Person dem Geschick Halt zu gebieten; auch er wird von einer tödtlich treffenden Kugel niedergestreckt — doch nun greift, eben noch rechtzeitig, links neben den 48ern die Tote der Brigade Schwerin ein. Es ist das 1. Bataillon 52, welches von dem Grafen Schlippenbach in den Feuerwirbel vorgeführt wird. Auch hier furchtbare Verluste — das Bataillon wankt; da ergreift Graf Schlippenbach die dem todt zusammenbrechenden Sergeanten Hartert eben entfallende Fahne und reift seine Musketiere sich nach und dem Verderben entgegen. Es fällt Major Schorlemmer, es fallen die Offiziere Schlag auf Schlag, jetzt wird auch Graf Schlippenbach schwer verwundet; Lieutenant Wagner rafft die Fahne wieder empor, auch er bricht zusammen, und um den letzten Offizier, den Lieutenant Schüßler, drängen sich die Reste des Bataillons zusammen. Dasselbe hört hiermit auf, ein solches zu sein, es ist heroisch untergegangen; 20 Offiziere und an 500 Mann waren tod oder verwundet. — Inzwischen hat der Oberst von Wulffen seine beiden anderen Bataillone, hinter dem 1. fort und, dann rechts schwenkend, links neben demselben zum neuen Sturm vorgeführt. Im Laufschritt mit schlagenden Tambours, so geht es unaufhaltsam durch das Feuer hindurch. Man gewinnt das Plateau — doch mit welchen Opfern! bei dem Füsilier-Bataillon ist Major Herwarth zum Tode getroffen, viermal ist die Fahne von Hand zu Hand gegangen, und um den Hauptmann von Borke und Lieutenant von Schierstädt sammeln sich nur noch Reste der Kompanien. Links neben den Füsilieren ist das 2. Bataillon in gleichem Schritt und mit gleichen Verlusten vorgedrungen. Schon früh wird Major Bünnau verwundet, und als eben das Bataillon auf der gewonnenen Höhe festen Fuß fassen will, sieht eine feindliche Kolonne ihm entgegen. Hauptmann Hildebrand, die eigentliche Kraft des Bündnadelgewehres wohl kennend, lässt die Feinde auf nächste Entfernung herankommen, dann aber schmettert das Schnellfeuer so mörderisch in dieselben hinein, daß sie, zurückweichend, weithin den Platz mit ihren Toten bedecken.

Zum letzten entscheidenden Stoß führt nun aber der General Schwerin persönlich die beiden noch übrigen Bataillone seiner Brigade heran, das 2. und Füsilier-Bataillon vom 12. Regiment, Prinz Karl von Preußen.

Kraftvoll und entschlossen brechen die Grenadiere des Oberslieutenant v. Kalinowsky vorwärts; rechts das 2., links das Füsilier-Bataillon, so geht es an den mit Hurrah begrüßten 52ern vorüber, welche mit Aufbietung der letzten Kraft ihnen folgen. Unaufhaltsam bringt der General Schwerin durch das Feuer hindurch; ihm zur Seite sinkt sein Adjutant, Lieutenant von Seydlitz, in den Tod, ihm folgt der Lieutenant v. Ahlefeldt; doch der letzte wichtige Stoß

führt bis zur höchsten Höhe hinauf, und hiermit — endlich — ist dies blutig erkämpfte Terrain gänzlich in Besitz genommen.

Der General Schwerin ließ das 2. Bataillon auf der Mitte des Plateau's Stellung nehmen, links seitwärts der Artillerie des Major Gallus. Ihm schloss sich an, was von dem 1. und Füsilier-Bataillon 52 noch übrig war. Man konnte endlich einmal Athem schöpfen und sich neu formiren, aber die wenigen noch aufrechten Offiziere wagten noch nicht die Opfer zu zählen, welche man hatte bringen müssen. Das 52. Regiment allein verliert heute 42 Offiziere und 1250 Mann.

Inzwischen hatten die auf dem linken Flügel vorgehenden Füsiliere 12. sich auf ihrem Siegeslaufe weiter fortsetzen lassen, auch nachdem der Major von der Chevallerie tödlich getroffen war. Der Hauptmann Hildebrand hatte sich mit den Resten des 2. Bataillons 52 gleichfalls dorthin gewendet und wurde das von der Körps-Artillerie bereits in Brand gesetzte Flavigny mit neuen Opfern erkämpft. Man hielt jedoch diese Häusergruppe nur vorübergehend besetzt und wandte sich zum weiteren Vorwärts gegen die Chaussee.

Es war unter diesen erschütternden Kämpfen halb 1 Uhr geworden. Die Division Sülpnagel hatte sich ihren Ehrenplatz erstritten, um ihn nicht wieder zu verlieren; aber das Plateau war zum Leichenfelde geworden.“

Die Spricht geht dann zu der Thätigkeit und den Leistungen der Körps-Artillerie und der Division Buddenbrock über, welche der 5. Division schon längere Zeit zur Seite getreten waren. Hier finden wir denselben Todesmut, dieselben furchtbaren Verluste. Über die Verwendung des 35. und 20. Regiments wird berichtet:

„Rechts das brennende Flavigny, links Vionville, dazwischen eine isolierte Höhe, auf welcher ein Kirchhof, dahinter eine Wiesentiefe mit baumumgrenzter Eiserne — das ist ihr Gefechtsfeld. Im ersten Treffen waren die 3 Bataillone 35, ihnen folgt das Füsilier-Bataillon 20. Oberst Rothmaler gibt vorn dem 3. Bataillon Flavigny, links dem 1. die Kirchhofshöhe als Ziel, während in der Mitte der Oberst du Plessis selbst das 2. durch die Senkung gegen die Eiserne führen wird. Den in dieser Ordnung vorstürmenden 35ern schlägt von dem überall in dichten Massen seine Position füllenden Feinde das Feuer entgegen — fast sämtlichen berittenen Offizieren werden in wenigen Minuten die Pferde erschossen, doch, zu Fuß sich wieder an die Spitze stellend, führen sie die ihnen eben so unbedenklich folgenden Mannschaften weiter dem Ziele entgegen. Das 1. Bataillon bringt unter schweren Verlusten die Kirchhofshöhe hinan, dann wendet sich Oberslieutenant v. Alten gegen die noch vertheidigte Südflanke von Vionville und sammelt nach dieser neuen blutigen Arbeit sein gelichtetes Bataillon östlich des Dorfes. Bei dem 2. Bataillon gewinnen die vorderen Kompanien durch die Senkung, in welche von allen Seiten volle Geschossgarben hineinprasseln, das Gehölz an der Eiserne; aber das ihnen unter Major Dammers

und Oberst du Plessis folgende Halbbataillon wird, ein höheres Ziel bietend, von den Geschossen geradezu zerrissen; blutend wankt es zurück, wird dann hinter dem Kirchhof neu formirt und greift später wieder in den zwischen Cisterne und Dorf hin- und herwogenden Kampf ein. Die vorderen Kompanien können neuem Angriff ebenfalls nicht Stand halten, und gewinnt die 7. durch den Feind hindurch nach links Verbindung mit den 84ern; die 6. drängt sich rechts nach Flavigny hinauf und findet hier bereits das 3. Bataillon. — Major Melchior hatte zunächst den Feind aus den Flavigny vorliegenden Hecken und Büschen zu vertreiben gehabt und drang dann zu neuem Vorwärts über das Gefechtsfeld des 2. Bataillons, als dasselbe zum Angriff vorging. Soeben ist hier Lieutenant von Gillhausen, die Fahne in der Hand, von tödlicher Kugel niedergestreckt, und Lieutenant Adami vom 3. Bataillon ergreift das Banner, um es seinen Schützen zum Sturm auf Flavigny voran zu tragen. Auch ihn streckt eine Kugel zu Boden, aber die Füsilierer drängen an ihm, wie an so manch anderem zusammenbrechenden Kameraden vorüber dem Ziele zu. Flavigny, inzwischen vom Feinde wieder besetzt, wird ihm zum zweiten Male entrissen, 250 Gefangene fallen dem Sieger in die Hände. Major Melchior richtet sich in den rauchenden Trümmern ein, und auch dieser Punkt ist fortan ein Wollwerk in dem weiter tobenden Kampfe. Es ist halb 1 Uhr. Heftig gestritten wird immer noch um das Gehölz an der Cisterne, in welchem französische Trupps sich mit Erbitterung zur Wehr setzen. Auch hier die Entscheidung zu bringen, lässt Oberst Rothmaler zunächst das Füsilier- und dann aus der Reserve auch das 1. Bataillon 20er heransetzen. Der Oberst Flatow führt mit denselben den wütigen Vorstoß durch die Senke zwischen Bionville und Kirchhofshöhe hindurch, dem Feinde in's Herz. Er wird durchbrochen und zerstört, ihm drängen die 20er nach, ihn gänzlich zu zertrümmern. Hiermit traf das bereits oben erwähnte stürmische Vorgehen des 2. Bataillons 52. und der Füsilier 12. zusammen, gleichzeitig brechen die 35er und 64er von Bionville vor, und die letzte Kraft der durch den Verlust von 5300 Mann erschütterten Grossardschen Truppen wird durch diesen wütenden Anprall gebrochen; vergebens weicht sich General Bataille dem Tode, um den Strudel zum Halten zu bringen, und um das Corps vor völliger Vernichtung zu retten, lässt Marschall Bazaine die 3. Lanciers und die Garde-Kürassiere attaqueren. Doch ohne Erfolg. Nicht minder harten Proben war das 24. Regiment bei dem Angriff, den es gegen die Wallungen und Höhen nördlich von Bionville ausführte, ausgesetzt. Die Füsilierer sollen zuerst angreifen. Die Mannschaften, wenn auch durch Marsch und Hitze schon ermattet, eilen den Hang zur Schlucht schnell hinunter, um dann jenseits langsam emporzusteigen. Sowie die vorderen Kompanien den Höhenrand erreichen, werden sie auf drei Seiten von einem Geschossbeschuss umwirbelt. Sie stürzen und wanken; da eilt Major Sellin mit dem Halbbataillon heran und reiht Alles mit sich fort. Drei Mal wird der

Fahnenträger niedergestreckt, Major Sellin selbst sinkt in den Tod, Hauptmann Siers tritt vor die Front; von 2 Kugeln alsbald getroffen schlept er sich noch weiter, bis eine dritte ihn dem unerbittlichen Geschick verfallen lässt. Doch der vordere Höhenrand wird gewonnen, und Lieutenant von Osten, der älteste, jetzt noch unverwundete Offizier, lässt die Füsilierer Alhem schäppen und sich neu rangieren.

Schon aber hat weiter links Graf Dohna die beiden anderen Bataillone gleichfalls vorgeführt; auch hier in demselben Feuerregen fast die gleichen Verluste; doch auch hier bringt man bis auf die Höhe hinauf. An ein weiteres Vorwärts über das eigentliche Plateau, entgegen den feindlichen Batterien und den erst jetzt sichtbar gewordenen Infanteriemassen, ist nicht zu denken; hier ist Aushalten schon eine Heldentat. Man richtet sich zur Vertheidigung ein so gut es geht, doch auf dem kahlen von den Geschossen gefegten Plateau ist selbst ein Kartoffelfeld schon eine willkommene Deckung. So stand hier das 24. Regiment, isolirt und ohne Reserven, in einer einzigen Linie, dem mörderischen Feuer des Feindes sich preisgebend und vielleicht bald seiner Übermacht ganz verfallend. Dreimal hatte bereits der Feind seine Offensivehöhe hierher gerichtet, dreimal wurde er durch verheerendes Schnellfeuer zurückgewiesen; aber jetzt wurden bereits die Patronenkappy, und jeden Gifolg hatte man mit theuren Opfern erkauft müssen. Die Bataillone waren klein geworden, Oberst Dohna war verwundet, Major Sellin tot, Major Rechteren tot, Major Lüderitz verwundet und nur wenige Offiziere noch aufrecht. So wurde es hier halb 2 Uhr. Hiermit ist der erste Theil der Schlacht beendet; das 3. Corps hatte sich vom Feinde die Stellung erkämpft, welche bei Bionville quer über seine Abmarschlinie hinweggeht.“

Wir übergehen den Gegenangriff der Franzosen, nach welchem die Preußen neuerdings selbst die Offensive ergriffen, welche aber nicht von Erfolg gekrönt war, doch die Verluste beträchtlich vermehrte. Die 64. gingen dann nach Bionville zurück. „Die 20er, welche heute über 30 Offiziere verloren, bilden hinter der Chaussee zwei kleine Schlachthaufen; neben ihnen, wenig compacter, die 35er ebenso, und die letzten Splitter des Füsilier-Bataillons 24, bei dem jetzt sämtliche Offiziere tot oder verwundet, führt der Vice-Feldwebel Müller zurück.“

Die Lage wurde immer verzweifelter. Der Angriff der Kavalleriebrigade Bredow wendete die drohende Katastrophe ab. Um 4 Uhr versuchten die Preußen einen neuen Angriff gegen Nezonville. Die beiden Bataillone des 56. Regiments verlieren dabei 27 Offiziere und 600 Mann.

Der Angriff, welcher halb 5 Uhr von der Brigade Wedell unternommen wurde, war nicht weniger blutig. „Bei dem 2. Bataillon des 16. Regiments wird die Fahne in mehrere Stücke zerstümmert; während in dem furchtbaren Ringen unbemerkt das Tuch mit den Bändern zu Boden fällt, um von Leichen überdeckt zu werden, erhebt Hauptmann Scholten den zerstümmerten Fahnenstock hoch in die Höhe — um tot zusammenzubrechen; Lieutenant Heldrich rafft ihn wieder auf, um tot zu

dem Todten zu sinken, und erst dem Hauptmann Häfsten gelingt es, die ohwürdige Reitkunst diesem Chaos zu entziehen. — Bis auf 30 Schritt drangen die letzten Haufen an den Feind heran, der nun aber mit erdrückenden Massen sich auf sie wirft, und, überwältigt im letzten verzweifelten Ringen, werden sie die blutig erstrittene Höhe wieder hinaufgebrängt — ihre zahlreichen Todten als stumme Zeugen westphälischer Tapferkeit auf der Höhe zurücklassend. Jetzt wird auch Oberst Brixen zum Tode getroffen, Oberstleutnant Kalinowski sinkt schwer verwundet zu Boden, erbarmungslos wüthet das Schnellfeuer, und als die wenigen Reste durch die Schlucht hindurch wieder das Plateau gewinnen, werden sie von den Granaten und Mitrailleusen geradezu weggefegt."

Die anderen Bataillone der Brigade hatten kein besseres Schicksal. Nur wenige hundert Mann fanden sich am Abend wieder zusammen. Das 16. Regiment hatte einen Verlust von 29 todtten, 21 verwundeten Offizieren und 1200 Mann.

Auch in dem Augenblick, wo der Unfall der Brigade Wedell eine allgemeine Katastrophe herbeizuführen drohte, wendete die Aufopferung der Kavallerie das Unheil ab. — Auf dem äußersten rechten Flügel war das 72. Regiment keinen geringern Verlusten ausgesetzt. Es verliert seinen Oberst Hellendorf und beide Bataillonskommandanten und sämtliche Hauptleute werden verwundet. In wenig Minuten haben 2 Bataillone 27 Offiziere und 761 Mann verloren. Erst die Nacht setzte dem furchtbaren Kampfe ein Ziel.

Beispiele zu Dispositionen für kleinere felddienstliche Übungen. Mit 3 Plänen. Leipzig 1873.

Buchhandlung für Militärwissenschaften. (Fr. Luchardt.)

Bei jedem Gefecht kommt die allgemeine Kriegslage, der spezielle Zweck des Gefechtes und die Wahrscheinlichkeit des Erfolges in Unberacht. Bei Friedensübungen wird meist nur den beiden letzten Aufmerksamkeit geschenkt. Dieses ist ein Mangel. Für jede auch die kleinste felddienstliche Übung sollte stets eine allgemeine Kriegslage angenommen und die Begrenzung der besondern Verhältnisse angegeben werden. Aus denselben kann der einzelne Führer eine Wirklichkeit herleiten, welche der Wirklichkeit entspricht, und es wird ihm so ein entsprechender Spielraum für seine Thätigkeit geboten. Es hat jedoch seine besondern Schwierigkeiten, solche Dispositionen aufzustellen, und oft werden Aufgaben gegeben, zu denen in Wirklichkeit größere Truppenkörper, als die zur Verfügung stehenden nothwendig wären. In vorliegender Broschüre werden 27 verschiedene Beispiele von Kriegslagen gegeben und die Wichtigkeit des Stellens des Verhältnisses dargelegt.

Gedächtnisschafft.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat durch Beschluss vom 25. d. M. den Hrn. eldgen. Obersten Büzberger in Langenthal, an der Stelle des verstorbenen Hrn. eldgen. Obersten Manuel, zum Oberauditor der eldgen. Armee ernannt.

Kadettenmanöver. Der Herbst mit seinem Semesterschluß der Schulen hat uns die üblichen Manöver und Paraden der

Kadetten gebracht. In Aarau wurde am 1. Okt. zwischen den Kadettenkorps der Kantons- und der Bezirksschule und dem Corps von Källikon auf dem Terrain von Grezenbach, Schönenwerd und Källikon ein größeres Manöver ausgeführt. In Baden kamen am 29. September die Korps von Baden, Bremgarten, Brugg, Lenzburg, Mellingen und Wohlen zu einem gemeinsamen Manöver zusammen, das zwischen Ehrendingen, Höhthal und dem Sonnenberg stattfand. Biel, Wynau und Narburg hatten am 26. und 27. September ihre militärischen Exkurse auf der historisch interessanten Anhöhe von St. Niklaus bei Nidau, wo am 5. März 1798 die Berner (meist Seeländer) den an Zahl überlegenen Franzosen ein erfolgreiches Gefecht lieferten. Die Zürcher Kantonschule hatte für ihre kriegerischen Evolutionen am 2. Okt. das Terrain von Buchs und Regensberg ausgewählt.

A u s l a n d .

Preußen. (Die Organisation des Königlich Preußischen Kriegs-Ministeriums.) Die Organisation desselben hat in den letzten Jahren einzelne Änderungen erfahren, welche es erwünscht machen dürften, eine Übersicht der jetzigen Organisation in Nachstehendem zu geben:

Unter dem Oberbefehl des Kaisers und Königs über das Heer soll vom Kriegs-Ministerium dasjenige ressortiren, was das preußische Militär, dessen Verfassung, Einrichtung, Erhaltung und den von ihm zu machenden Gebrauch betrifft.

Das Kriegs-Ministerium zerfällt nach seiner gegenwärtigen Einrichtung in drei Departements und vier selbstständige Abtheilungen, welche direkt unter dem Minister stehen.

Bei einer dieser Abtheilungen, der Central-Abtheilung, als dem eigentlichen Bureau des Kriegs-Ministers, konzentrieren sich alle diejenigen militärischen Angelegenheiten, über welche der Kriegs-Minister selbst die Entscheidung zu treffen beabsichtigt.

Außerdem ressortirten von der Central-Abtheilung die Personalien der Mitglieder und Beamten des Kriegs-Ministeriums, sowie der Intendanturen.

Die drei Departements sind das Allgemeine Kriegs-Departement, das Militär-Oekonomie-Departement und das provisorische Departement für das Invaliden-Wesen.

A. Das Allgemeine Kriegs-Departement.

Dasselbe umfaßt alle auf Formation, Organisations- und Kommando-Verhältnisse der Armee bezüglichen Geschäfte. Es steht unter einem eigenen Director und zerfällt in folgende fünf Abtheilungen:

1. Die Armee-Abtheilung A.

Dieselbe hat zu bearbeiten:

die Organisations-, Formations- und Mobilmachungs-Angelegenheiten,
die allgemeinen Dienstverhältnisse der Armee incl. Landwehr,
die speziellen Dienst-Angelegenheiten aller Waffen incl. Landwehr
und Landwehr Dienstauszeichnungen,
den Ersatz und die Rekrutirung der Armee, Kapitulationen, Aus-
wanderungen und Heimatscheine,
die Truppen-Übungen mit Einschluß der Schieß-Übungen,
die Dislokation der Armee,
die Angelegenheiten der Freiwilligen, Ausstands-Bewilligungen,
Reklamationen, Beurlaubungen, Entlassungen, Verschreibungen,
den Wacht- und Garnison-Dienst, sowie inneren Dienst im All-
gemeinen,
das Rapport-Wesen,
die Nachrichten über aufgelöste Truppenthüse &c. sowie über
aktive Militärs,

den Staatsitel 20 der Militär-Verwaltung (Gehälter und Löhnungen der Truppen),
die militär-ökonomischen Angelegenheiten, insoweit dabei das All-
gemeine Kriegs-Departement überhaupt mitzuwirken hat,
Bestimmungen über Personal- und Qualifikations-Berichte, Rang-
listen,
den Geschäfts-Berlehr in der Armee und Dienst-Reglementen,
die Militär-Konventionen und militär-politischen Angelegenheiten.